

Mode- und Bekleidungshersteller mit eigenen Marken erfolgreich

Nach einem erfolgreichen Jahr 2011 verzeichnen etliche Mode- und Bekleidungshersteller der neuen Bundesländer auch 2012 wieder Zuwächse - sowohl beim Umsatz als auch im Export.

„Das trifft jedoch längst nicht auf alle Firmen zu. Zudem ist gegenwärtig zu spüren, dass vor allem die Binnennachfrage wieder nachlässt. Die offizielle Statistik für Unternehmen mit mehr als 50 Beschäftigten weist für Juli 2012 ein deutliches Umsatz-Minus aus. Allerdings erfasst diese Statistik nicht alle kleinen und mittelständischen Firmen. Die Stimmung ist besser als es die Zahlen aussagen“, kommentierte vti-Hauptgeschäftsführer Bertram Höfer die Situation gegenüber „vti aktuell“: „Kostenseitig machen gestiegene Rohstoff- und Energiepreise unseren Firmen zu schaffen, und das vor dem Hintergrund eines von Billiglohn-Anbietern diktierten globalen Preiswettbewerbs, der die Modeproduzenten ebenso betrifft wie die Hersteller von Berufs- bzw. Dienstbekleidung.“

Der vti-Hauptgeschäftsführer verwies darauf, dass sich die Firmen mit modisch-phantasievollen und qualitativ hochwertigen Markenprodukten einen Kreis von Stammkunden geschaffen haben und kontinuierlich ihr Auslandsgeschäft ausbauen. Weil es in Deutschland immer weniger inhabergeführte Mode- und Bekleidungsgeschäfte gebe, nutzten sie im Vertrieb zunehmend Alternativen, wie eigene Shops oder Online-Portale. Nach Erhebungen des vti entfallen 28 Prozent des Produktionsvolumens der ostdeutschen Textilbranche auf Mode und Bekleidung, 30 Prozent auf Heim- und Haustextilien und 42 Prozent auf Technische Textilien. Von den insgesamt 16.000 Beschäftigten sind rund 2.000 in der Mode- und Bekleidungsbranche tätig.

Wir stellen in dieser Ausgabe vier ostdeutsche Mode- bzw. Bekleidungshersteller näher vor. Lesen Sie dazu bitte die Seiten 6 bis 8.



Wendelin Ziegler (l.) und Andreas Halbritter bilden das Tandem an der Unternehmensspitze von LOI Moden in Gera. Die für namhafte Versender tätige Firma gilt als Blazer-Spezialist. Mit wachsendem Erfolg vermarkten die Thüringer seit zwei Jahren eine eigene DOB-Kollektion unter dem Label „cape cade“. Lesen Sie mehr dazu auf Seite 7. Foto: vti-pressediens

Branchentag Textil im Erzgebirge

Der nächste „Branchentag Textil Erzgebirge“ findet am 8. November 2012 in Annaberg-Buchholz statt. Veranstalter sind der vti und das ortsansässige Gründer- und Dienstleistungszentrum (GDZ). Themen sind u. a. die aktuelle Situation der heimischen Textil- und Modeindustrie, das Innovationsgeschehen der Branche, Erfahrungen beim Umgang mit der Verweigerung der EEG-Umlage sowie der Kampf gegen die um sich greifende Produkt- und Markenpiraterie im Textilsektor. Im Erzgebirgskreis sind mehr als 60 Herstellerfirmen ansässig. Mit ihren insgesamt rund 3.000 Beschäftigten produzieren sie u.a. Technische Textilien für den Maschinen- und Fahrzeugbau, edle Damaste, hochwertige Garne und Matratzenbezugstoffe, Bett- und Tischwäsche, Mode- und Bekleidungserzeugnisse, Strümpfe und Posamenten.

Textil-Pressetag in Thüringen

Gemeinsam mit dem Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie (TMWAT) lädt der vti die Redaktionen der Medien für den 16. November 2012 zu einem „Pressetag Textil“ in Ostthüringen ein. Staatssekretär Jochen Staschewski hat seine Teilnahme zugesagt.

Auf dem Programm stehen Besuche in den Geraer Firmen getzner TEXTIL Weberei GmbH und Thorey Gera Textilveredelung GmbH sowie im Textilforschungsinstitut Thüringen-Vogtland e. V. (TITV) in Greiz.

Ziel ist es, anhand der ausgewählten Beispiele den Strukturwandel und die Innovationskraft der gesamten Branche zu verdeutlichen.

Großes Medienecho bei Pressekonferenz zum EEG-Protest

Ein großes Echo in den Medien fand die Pressekonferenz beim Gesamt-

verband textil+mode e. V. (t+m) am 14. August 2012 in Berlin. Thema war

die Klage von Textilfirmen gegen die aus ihrer Sicht gesetzeswidrige Erneuerbare-Energien-Umlage.



Unser Foto zeigt die von den Journalisten so bezeichneten „Rebellen“ (v.l.): Verfassungsrechtler Prof. Dr. Gerrit Manssen, Verfasser des Gutachtens, das die Verfassungswidrigkeit der EEG-Umlage bestätigt, Andreas und Dieter Dörrmann (Spinnerei Uhingen), Bernd Drechsel (Textilveredlung Drechsel), Gregor Götz (Vowalon Treuen) und Dr. Wolf-Rüdiger Baumann (t+m). Sie standen den Journalisten Rede und Antwort. Foto: t+m

vti organisiert Innovationsforum gegen Marken- und Produktpiraterie

Der vti hat im August 2012 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung den Zuwendungsbescheid für die Förderung des Innovationsforums „Modifizierung der Faser/des Fadens als Informationsträger zur Bekämpfung von Produkt- und Markenpiraterie in der textilen Kette (MPTK)“ erhalten. Kooperationspartner sind die DLG Textil mbH, das STFI Chemnitz, die Curt Bauer GmbH, Aue; und die ehoch-x Beratungsgesellschaft mbH, Chemnitz. Der

Auftaktworkshop findet im Rahmen des „Branchentages Textil Erzgebirge“ am 8. November 2012 in Annaberg-Buchholz statt. Für den 29. November und den 11. Dezember sind Workshops zu den Themen „Textile Vorprodukte“ und „Veredelungstechnologien“ geplant.

Das abschließende Experten-Forum ist für den 30./31. Januar 2013 vorgesehen. „Wir werten den Zuschlag des Ministeriums als Anerkennung für die

langjährige erfolgreiche Kampagne, die wir gemeinsam mit unseren Partnern unter dem Titel „Echt gefälscht“ geführt haben“, kommentierte Projektleiter Egon Leistner. Im Zuge der bevorstehenden Aktivitäten wird unser Kampf gegen die kriminellen Machenschaften der Marken- und Produktpiraten neue Impulse erhalten. Auch die Redaktionen der Massenmedien wollen wir wiederum für dieses brisante Thema sensibilisieren.“ www.echtgefalscht

Nützliche Debatte zur öffentlichen Auftragsvergabe

Die Auftragsvergabe bei Berufs- bzw. Dienstbekleidung durch die öffentliche Hand war Thema eines Gesprächs, das auf Einladung des vti am 1. Oktober in der Wattana GmbH, Hohenstein-Ernstthal/OT Wüstenbrand, stattfand. An der Diskussion nahmen teil: Geschäftsführerin Gabriele Götz und Marketingchef Bernd Manthey (beide Wattana); Kristin Litwa, Referatsleiterin Beschaffung der Polizei Sachsen; Dr. Bettina Musiolek von der Allianz „Sachsen kauft fair“, Axel Wunsch, Wunsch & Rudolph e. K. Textilverarbeitung & -vertriebsgesellschaft, Limbach-Oberfrohna; vti-Hauptgeschäftsführer Bertram Höfer und Egon Leistner, Geschäftsführer der Dienstleistungsgesellschaft Textil mbH (DLG) des vti. Anlass war ein Pressebericht, in dem es unter Berufung auf Recherchen von „Sachsen kauft fair“ hieß, dass die sächsische Polizei Schutz- bzw. Dienstbekleidung erwirbt, die in Mazedonien und Weißrussland zu „Hungerlöhnen“ hergestellt werde.

„Sowohl Wattana als auch Wunsch & Rudolph realisieren große Teile ihres Umsatzes aus öffentlichen Aufträgen, darunter für Polizeibehörden im gesam-

ten Bundesgebiet. Wie andere Textilunternehmen auch, orientieren sie sich am ‚Code of Conduct für die deutsche Textil- und Modeindustrie‘ des Gesamtverbandes textil-mode e. V.“, erklärte Bertram Höfer (www.textil-mode.de). Die Firmenvertreter verwiesen darauf, dass sie zudem Mitglied der Business Social Compliance Initiative (BSCI) sind und noch andere einschlägige Zertifizierungen absolvieren und finanzieren. Dr. Bettina Musiolek empfahl den Dienstleistungsherstellern, sich der mit wissenschaftlichen Methoden entlang der Lieferkette prüfenden „Fair Wear Foundation“

anzuschließen (www.fairwear.org). Der vti werde die Anregung aufgreifen und das Angebot dieser Organisation prüfen, so Bertram Höfer. Kristin Litwa hob hervor, dass die Polizei insbesondere bei persönlicher Schutzausrüstung großen Wert auf höchste Qualität lege und der Preis allein nicht das Kriterium für die Auftragsvergabe sei. Die Beratungsteilnehmer betonten die Nützlichkeit des ersten derartigen Gesprächs für das gegenseitige Verständnis und vereinbarten die Fortsetzung des Dialogs. Bitte lesen Sie dazu auch das Interview mit Gabriele Götz auf Seite 5.



Bertram Höfer, Gabriele Götz, Bernd Manthey, Egon Leistner, Dr. Bettina Musiolek, Kristin Litwa und Axel Wunsch (v. l.) während des Gesprächs in Wüstenbrand. Foto: vti-pressediens

Hohe Anerkennung für den vti-Hauptgeschäftsführer

Engagierter Netzwerker für die Textilbranche, scharfer Analytiker und vertrauenswürdiger Gesprächspartner. Mit diesen Attributen charakterisierte Frank Vogel, Landrat des Erzgebirgskreises, vor zahlreichen Textilunternehmen und Gästen aus Politik und Wirtschaft den Hauptgeschäftsführer des vti. Sie waren am 24. Juli der Einladung des vti zum Empfang anlässlich des 60. Geburtstages von Bertram Höfer nach Hartenstein gefolgt. Zugleich würdigte der Landrat den langjährigen Einsatz des Jubilars in unterschiedlichen Funktionen beim FC Erzgebirge Aue. vti-Ehrenpräsident Wolf-E. Heindorf erinnerte in seiner Laudatio daran, dass Bertram Höfer sein gesamtes bisheriges Berufsleben in der Textilindustrie verbracht hat. Im Wendejahr 1990 habe er in Chemnitz zu den Initiatoren des Verbandes der Baumwollindustrie (vbi) gehört, der sich später mit anderen Textil- und Bekleidungsverbänden zusammenschloss und seit 1995 als Verband der Nord-Ostdeutschen Textil- und Bekleidungsindustrie e. V. (vti) firmiert. Unter Führung von Bertram Höfer habe sich

der Verband hervorragend entwickelt. vti-Vorstandsvorsitzender Werner Weitz lobte die weitsichtige und zuverlässige Arbeit von Bertram Höfer bei der wirtschaftspolitischen und organisatorischen

Leitung der Verbandsgeschäfte. Im Namen der vti-Mitglieder dankte er ihm für seine hervorragenden Leistungen und wünschte ihm für das neue Lebensjahr alles Gute.



Zum Empfang zu Ehren von Bertram Höfer (Mitte) hatten sich zahlreiche prominente Gäste eingefunden, darunter (von links) Landrat Frank Vogel; Hartmut Fiedler, Staatssekretär im Sächsischen Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr; vti-Vorstandsvorsitzender Werner Weitz und Jürgen Petzold, Vorsitzender des Wirtschaftsausschusses im Sächsischen Landtag (CDU). Sie nutzten die Gelegenheit zu Gesprächen zur Situation in der Branche sowie zu deren Perspektiven.
Foto: vti-pressdienst

Änderungen bei Investitionsförderung beachten!

Bei der Beantragung und Vergabe von Fördermitteln und Förderkrediten im investiven Bereich hat es in jüngster Zeit zahlreiche Veränderungen gegeben. „Wir haben dazu unseren Mitgliedsunternehmen ein sehr umfangreiches Informationsschreiben zugestellt sowie unter www.vti-online.de eingestellt.“, so vti-Geschäftsführer Dr. Peter Werk-

stätter hin. „Häufig werden beispielsweise Investitionszulage und Investitionszuschuss in ihrem originären Zusammenhang verkannt und falsch interpretiert. Gern stehen wir nach wie vor für Konsultationen zu diesem wichtigen Thema zur Verfügung.“ Der vti unterstützt eine Unternehmensbefragung zu den Effekten der GA-

Investitionsförderung. Das Institut der deutschen Wirtschaft (IWV) Köln führt im Auftrag des Sächsischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr gegenwärtig eine Online-Befragung unter Unternehmen durch, die seit 2000 an der GA-Investitionsförderung in Sachsen partizipiert haben.

InMaTex: Umfangreiche Projektaktivitäten in Polen

Auf der Internationalen Konferenz „CLOTECH 2012 - Innovative materials & technologies in made-up textile articles, protective clothing and footwear“ stellte Prof. Dr. Rainer Gebhardt (STFI Chemnitz) am 20./21. Sept. 2012 in Warschau das seit 2011 betriebene Projekt InMaTex vor. Das vom EU-Fonds für regionale Entwicklung geförderte Vorhaben dient der Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit von Textilherstellern und -händlern in Sachsen und Polen. Bereits Ende August 2012 hatte sich die InMaTex-Steuerungsgruppe in Wrocław getroffen, um über den bislang positiven Stand sowie über die Fortsetzung der Arbeiten zu beraten. Zudem fand

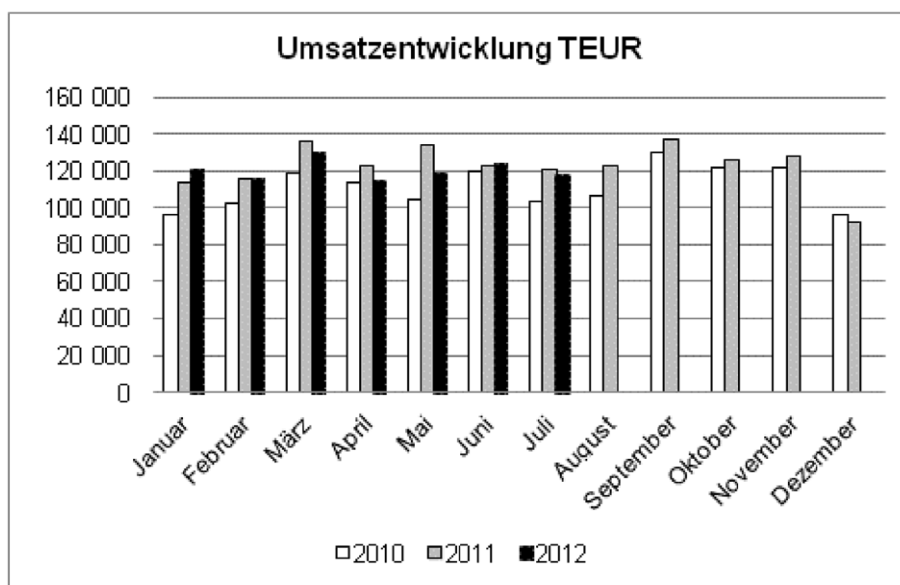
in der Firma IMP COMFORT Sp. z o.o. in Swidnica ein Workshop statt, bei dem Möglichkeiten der Beteiligung von Unternehmen im grenznahen Gebiet diskutiert wurden. Die Firma stellt Fasern aus granulierten PET-Flaschen her und fertigt daraus Vliesstoffe, z. B. für Dämmungen, Geotextilien und Polsterungen. Nächster Höhepunkt für InMaTex ist die Konferenz „Innowacyjne technologie w produkcji odzieży - Innovative Technologies in der Prozessvorbereitung“ am 18. Oktober 2012 im Haus der Technik in Wrocław. Dort stellen die Fachleute innovative Techniken für die Mass Customization vor - beginnend bei der Maßdatenerfassung über die Schnitterstellung

bis zur Konfektion. Die Veranstalter erwarten 100 Teilnehmer, vorwiegend aus Polen. Lead-Partner von InMaTex ist das Sächsische Textilforschungsinstitut Chemnitz (STFI). Außerdem beteiligt sind der in Wrocław (Breslau) ansässige Polnische Textilverband (SWP), der vti, der INNtEX e.V., Chemnitz, und der Handelsverband Sachsen e.V. (HVS), Dresden. Bis 2014 soll in Sachsen und Polen ein Zentrum der Innovation und Kooperation für kundenindividuelle textile Produkte mit den Schwerpunkten industrielle Maßkonfektion (Mass Customization), Design und neue Materialien entstehen.
www.in-ma-tex.eu

Neue Bundesländer

**Textil- und Bekleidungsindustrie
Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten**

	Betriebe	Beschäftigte	Umsatz 1000 EUR	dav.: Ausland 1000 EUR	Umsatz je Beschäftigten EUR	Exportquote
per Juli 11	99	10.327	866.553	330.195	83.911	38,1
per Juli 12	99	10.388	839.566	336.161	80.821	40,0
Entw. Z.VJ	0	61	-26.987	5.966	-3.091	
Entw. +/-VH	0,0	0,6	-3,1	1,8	-3,7	



	Betriebe	Beschäftigte	Umsatz 1000 EUR	dav.: Ausland 1000 EUR	Umsatz je Beschäftigten EUR	Exportquote
2005	122	13.427	1.438.256	416.649	107.117	29,0
2006	116	12.584	1.462.603	456.122	116.227	31,2
2007	110	12.328	1.526.391	503.135	123.815	33,0
2008	108	12.209	1.453.690	488.508	119.067	33,6
2009	110	11.233	1.273.350	402.748	113.358	31,6
2010	98	10.270	1.334.345	470.007	129.926	35,2
2011	99	10.389	1.471.128	553.387	141.604	37,6
Entw. Z.VJ	1	119	136.783	83.380	11.678	
Entw. +/-VH	1,0	1,2	10,3	17,7	9,0	

Gabriele Götzte, Geschäftsführerin der Wattana GmbH, Hohenstein-Ernstthal

Wertschöpfung in Deutschland ist hartes Brot

Die Geschichte von Wattana reicht bis weit in die DDR-Zeit zurück. Damals stand die Firma für Wattejacken bzw. Kälteschutzanzüge. 1992 - vor mittlerweile 20 Jahren - erfolgte der Neustart in die Marktwirtschaft. Nach wechselnden Besitzverhältnissen erwarb Gabriele Götzte, die von Beginn an dabei war, 2008 alle Anteile des als „workfashion.com“ firmierenden Herstellers von Arbeits- und Schutzbekleidung. Im Herbst 2010 erfolgte der Umzug von Glauchau nach Hohenstein-Ernstthal, Ortsteil Wüstenbrand. Seither heißt die Firma wieder Wattana. www.wattana.de

Frau Götzte, vor fast genau einem Jahr hat sich Ihr Unternehmen auf der Fachmesse A+A in Düsseldorf erstmals wieder auf internationaler Bühne unter der Marke „Wattana“ präsentiert. Wie laufen gegenwärtig die Geschäfte?

Nun, wir hatten schon auf der Messe alle Hände voll zu tun. Auch derzeit laufen die Geschäfte zufriedenstellend. Unter dem Slogan „Mit Sicherheit gut gekleidet“ bieten wir innovative Schutzbekleidungskonzepte für öffentliche Auftraggeber sowie für Industrie- und Serviceunternehmen an. Was vielleicht die wenigsten wissen: Die blaue Uniform der Polizei in Brandenburg, Berlin und Sachsen ist - in all ihren Bestandteilen - konzeptionell in unserem Haus entstanden. Auch am hessischen Konzept, das schließlich von Thüringen übernommen wurde, haben wir entscheidend mitgewirkt.

Unser geschäftlicher Erfolg in den vergangenen Jahren hängt maßgeblich mit der Umstellung der Polizeibekleidung in den meisten Bundesländern zusammen. Wir haben uns bundesweit erfolgreich an vielen EU-weiten Ausschreibungen beteiligt. Wie wir feststellen konnten, genießen wir einen guten Ruf. Wattana steht für Zuverlässigkeit und Seriosität. Darauf sind wir stolz.

Sie erweitern gegenwärtig Ihre Angebotspalette um Corporate Fashion ...?

Ja, doch wir arbeiten auch an anderen Dingen. Wir wollen neue und zukunftsorientierte Produkte entwickeln, um nicht ausschließlich am Verdrängungswettbewerb teilnehmen zu müssen.

Welche Auftraggeber - neben der Polizei - haben Sie noch?

Zu unseren wichtigsten Kunden gehören derzeit u. a. die Bundespolizei, der Bundeszoll, die Bundeswehr sowie zivile Behörden, wie die Wasser- und Schifffahrtsämter. Außerdem statten der Vattenfall Konzern und die Energieversorgung Baden-Württemberg (EnBW) ihre Mitarbeiter mit unserer hochwertigen Schutzbekleidung aus. Auch im Ausland haben wir Stammkunden, beispielsweise die Schweizerische Bundesbahn.

Sie realisieren einen Großteil Ihres Umsatzes erfolgreich mit der öffentlichen Hand. Wie halten Sie dem auf diesem Sektor herrschenden Preisdruck stand?

Zur Klarstellung: Auch viele Auftraggeber aus der Industrie verhalten sich beim Einkauf wie eine Behörde. Letztlich wird über den Preis beschafft. Hohe Qualität wird vorausgesetzt. Allgemein werden die Preise immer mehr nach unten gedrückt, obwohl ringsum die Kosten für Rohstoffe, Material, Energie und Arbeit ständig steigen. Nun ist aber die Bekleidungsfertigung ein außerordentlich arbeitsaufwändiger Prozess. Weil es kostenseitig nicht anders ging, haben wir uns Partnerfirmen im Ausland gesucht; zuerst in Polen, dann in Bulgarien und gegenwärtig in Mazedonien und Bulgarien. Dabei haben wir nur konsequenterweise das fortgeführt, was in der BRD bereits lange vor unserer Firmengründung 1992 gängige Praxis war - die Auslagerung der Konfektionierung in Länder mit niedrigeren Löhnen.

Bitte geben Sie uns dafür ein „Rechenbeispiel“.

Nehmen wir den aus einem GORE-Tex® Laminat relativ aufwändig herzustellenden Anorak der sächsischen Polizei. Veranschlagt ist eine Fertigungszeit von ca. 240 Minuten. Eine Lohnminute in Mazedonien kostet 0,07 EUR. Das ergibt pro Anorak einen Lohnpreis von 16,80 EUR, den wir an unseren Kooperationspartner bezahlen. In (Ost-)Deutschland kostet eine Lohnminute minimal 0,23 EUR. Das wäre ein Lohnpreis von 55,20 EUR (!). Anders gerechnet: 0,07 EUR/min. ergeben in Mazedonien 4,20 EUR pro Stunde. Bei acht Arbeitsstunden

sind das 33,60 EUR, bei 20 Arbeitstagen 672,00 EUR. In Deutschland würden sich die Lohnkosten für 20 Tage auf 2.208,00 EUR belaufen. Das ergäbe dann utopische Abgabepreise. Der von der mazedonischen Regierung für 2011 festgelegte gesetzliche Mindestlohn betrug 102,00 EUR. Laut offiziellen Angaben aus uns zur Verfügung stehenden Quellen lagen die gesetzlichen Mindestlöhne 2011 in Bulgarien bei 122,70 EUR und in Ungarn bei 314,00 EUR (beide EU). In Albanien waren es 150,00 EUR, in Tunesien 130,00 EUR. Bitte vergleichen Sie das mit den für Deutschland existierenden Vorstellungen vom Mindestlohn oder mit der Einkommensgrenze laut Hartz IV.

In der Presse war von Vorwürfen zu lesen, dass sächsische Polizisten mit Bekleidung ausgestattet werden, die z. B. in Mazedonien zu „Hungerlöhnen“ konfektioniert wird?

Ich bin entsetzt, welche Polemik bei diesem Thema betrieben wird. Vor allem vermisste ich eine saubere Recherche. In dem uns betreffenden Fall genügt die sicher korrekte Aussage einer Näherin allein nicht. Warum wurde der mazedonische Geschäftsinhaber nicht befragt? Interessant wäre ja, welcher Betrag von unserer Überweisung bei seinem Personal ankommt. Wo blieben die Fragen und Antworten nach der Qualifikation der Mitarbeiter oder nach der Arbeitsproduktivität? So richtig weiß ich nicht, was das alles soll.

Weltverbesserung? Appell an die Moral, wo doch das Geld regiert? Und was sucht man sich als Beispiel für die „Ausbeutung“ aus? Die Textil- und Bekleidungsindustrie! Sie ist ja auch besser zu fassen als beispielsweise die Finanzbranche. Leichte Beute sozusagen. Aber dass es überhaupt noch Bekleidungsproduzenten in Deutschland gibt, ist allein der internationalen Arbeitsteilung zu verdanken.

Inwiefern ist die von Beschaffungsverantwortlichen in den Behörden an-

Bitte lesen Sie weiter auf S. 6.

 WATTANA



„Made in Germany“ – erstklassig und zuverlässig

Trift Strickwaren Küllstedt GmbH pflegt wertvolle persönliche Kontakte

„Wir haben immer in Deutschland produziert und wollen das auch weiterhin tun. Nach wie vor können wir hier bei uns im Eichsfeld 25 Leuten Arbeit geben“, sagt Jacqueline Kerner, Geschäftsführerin der Trift Strickwaren GmbH, Küllstedt. Ihre Fachhandelskunden wissen die gleichbleibend erstklassige Qualität „Made in Germany“ und die individuelle Betreuung zu schätzen. „Bestimmte Artikel halten wir als Lagerware vor, so dass wir innerhalb von 24 Stunden liefern können“, berichtet die Geschäftsführerin. Pro Jahr verlassen 40.000 Pullover, Strickjacken, Pullunder, Westen, Mützen und Schals das Werk. Sie gehen zu über 90 Prozent an Kunden in Deutschland, der Rest nach Österreich, Spanien und in die Schweiz. Design, Produktentwicklung, Stricken, Konfektionierung und Marketing finden ausnahmslos in Küllstedt statt. Die Renner

im Sortiment sind „Seemannspullover“ (Troyer) aus reiner Schurwolle sowie Wollmischungen. Qualität dominiert auch im Einkauf. Die Zwickauer Kammgarn GmbH, Wilkau-Haßlau, gehört - neben anderen deutschen sowie italienischen Spinnereien - zu den angestammten Garnlieferanten.

Viele Zutaten kommen aus dem vi-Verbandsgebiet, z. B. aus der ALTERFIL Nähfaden GmbH, Oederan, und der Franz Schäfer Etiketten GmbH, Bretnig-Hauswalde. Ein wichtiges Standbein der Firma ist Gestricktes für Corporate Fashion, oft arbeitsaufwändig kombiniert mit anderen Materialien bzw. „aufgepeppt“ mit Logos, Schriftzügen o. ä. Wenn nicht anders vereinbart, wird in jedes Bekleidungsstück ein Etikett mit der vollständigen Adresse von Trift eingenaht. Das schafft Vertrauen, ebenso

die seit vielen Jahren obligatorische Zertifizierung nach Öko-Tex Standard 100.

Noch vor rund fünf Jahren gehörte die öffentliche Hand zu den größten Auftraggebern. Doch das ist beinahe Geschichte. „Bei den dort gehandelten Preisen und bei Angebotsfristen von mitunter nur 14 Tagen lohnt sich eine Bewerbung kaum noch“, bekennt Jacqueline Kerner. Die Umsatzrückgänge in diesem Segment konnte ihre Firma größtenteils durch Erschließung anderer Absatzkanäle ausgleichen. Die erheblichen Preissteigerungen bei Rohstoffen und Energie treiben der Chefin Sorgenfalten auf die Stirn. Angesichts der höheren Aufwendungen dafür nur teilweise auf die Endprodukte umschlagen. Im Vertrieb setzt die Firma auf jahrelang gewachsene persönliche Kontakte.

Online-Vermarktung ist mit Rücksicht auf die Interessen der Einzelhändler kein Thema. Der Werksverkauf im historischen Firmengebäude - in der Heimatregion eine gefragte Adresse - wird demnächst in frischem Outfit erstrahlen. Neu sind auch Überlegungen, weitere anspruchsvolle Kundengruppen zu erschließen. Deshalb stricken die Küllstädter schon fleißig an kuschelweicher Golfbekleidung aus feiner Merinowolle mit dem Markenzeichen „trift“.

E-Mail: trift-strickwaren@t-online.de

Trift-Chefin Jacqueline Kerner überzeugt sich regelmäßig in der Produktion vom Stand der Dinge.



Fortsetzung von S. 5:

gestrebte bzw. verlangte Zertifizierung von Fertigungsstandards für Ihr Unternehmen ein Problem?

Wer soll das bezahlen ... ? Allein in Deutschland gibt es eine Vielzahl von Zertifizierern. Und jeder behauptet, der Wahre zu sein. Ich sage: Zertifizieren ist vergleichsweise leicht verdientes Geld. Da hat sich eine starke Branche mit guter Lobby entwickelt. Wattana ist seit 2000 nach ISO 9001 zertifiziert, jährlich gibt es ein Überwachungsaudit und im Drei-Jahres-Rhythmus ein Wiederholungsaudit, kostenpflichtig natürlich. Außerdem sind wir Mitglied der Business Social Compliance Initiative (BSCI). Das gibt's auch nicht umsonst. Alles in

allen wird der Formalismus zunehmend zum Hemmschuh für die Wertschöpfung in Deutschland. Ein hartes Brot für uns. Worüber in Sachsen noch nachgedacht wird, ist in anderen Bundesbehörden bzw. Bundesländern bereits gängige Praxis. Bei der für die Ausrüstung der Bundeswehr zuständigen LHBW gibt es einen Code of Conduct. Mit der Angebotsabgabe bestätigen die Firmen, dass sie die darin enthaltenen Kriterien zur Einhaltung der Sozialstandards erfüllen. In anderen Beschaffungsorganisationen ist es ähnlich, und damit ist dort die Welt bzw. die Aktenlage in Ordnung. Die Nachweispflicht liegt bei den Unternehmen.

Ein anderes Beispiel: Beim Beschaffungsamt des Bundesinnenministeriums

in Bonn wird gegenwärtig ein Kompetenzzentrum für Nachhaltigkeit installiert. Es beschäftigt sich mit den Fragen der nationalen Umsetzung. Dabei geht sowohl um die Sozialstandards, insbesondere um die acht Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO), als auch um ökologische Aspekte. Grundsätzlich bin ich der Meinung, dass wir weitaus weniger Bürokratie auf diesem Sektor benötigen.

Noch mehr Auflagen verkraften wir Mittelständler nicht. Wir brauchen ein vereinfachtes und transparentes Vergaberecht, das die tatsächlichen Wertschöpfungsbedingungen in Deutschland berücksichtigt.

seidel: Neue Stoffe müssen in die Waschmaschine

2012 erfolgreichstes Jahr in der Schreiersgrüner Firmengeschichte



Schön allein genügt nicht. Deshalb müssen bei „seidel“ selbst edle europäische Stoffe zunächst durch den Waschtest, bevor über ihr weiteres Schicksal entschieden wird. Ganz sicher ein Teil des Erfolgsgeheimnisses des Familienunternehmens Friedrich Seidel GmbH im vogtländischen Schreiersgrün. Axel Seidel, der die 50 Mitarbeiter und drei Azubis zählende Firma in vierter Generation leitet, weiß schon jetzt, dass 2012 das erfolgreichste Geschäftsjahr der Firmengeschichte wird. Den Umsatzzuwachs gegenüber 2011 beziffert er auf deutlich über 15 Prozent. Für das erste Halbjahr 2013 sagt er einen ähnlichen Trend voraus.

„Wir kleiden die modebewusste Dame ab Anfang 30 für Beruf und Freizeit ein - in den Größen 34 bis 56“, berichtet Axel Seidel: „Unabhängig von ihrer Konfektionsgröße und ihrem Alter will jede Frau schick aussehen. Mit unserer Mode gelingt ihr das. Wir bieten Individualität, hohe Materialqualität und garantieren hervorragende Passform.“ Während die Firma früher als reiner Blusenspezialist galt, ist das Sortiment mit Tuniken, Blazern, Shirts, Leggings und anlassbezogener Mode mittlerweile ringum komplett. Das nach wie vor starke Verkaufsargument „Made in

Germany“ ist Bestandteil des geschützten Markenzeichens. Vom Design bis zur Näherei geschieht alles in Schreiersgrün. Vertrauenswürdige Kooperationspartner ganz in der Nähe sind Modedruck Gera und die Veredlungsfirma Hanno in Hof. „Unsere Kundinnen erhalten ökologisch einwandfreie und strapazierfähige Ware, die nicht nach einer Saison in den Container wandert. Soviel zum Thema Nachhaltigkeit. Außerdem werden wir unserer sozialen Verantwortung gerecht. Menschenunwürdige Arbeitsbedingungen oder gar Kinderarbeit in Billiglohnländern scheiden bei uns erst recht aus. Vielleicht sollten wir ja künftig noch stärker mit diesen Argumenten werben“, so der Firmenchef.

Der Vertrieb erfolgt ausschließlich über Repräsentanten mit Gebietsschutz, die den Facheinzelhandel betreuen. Der wohl bekannteste Name unter den über 500 deutschen Stammkunden ist Peek & Cloppenburg. Im Internet können Endverbraucher unkompliziert die „seidel“ führenden Modegeschäfte in ihrer Nähe finden. Ein eigener Online-Handel ist und bleibt jedoch ein Tabu. Ein Viertel der Produktion geht ins Ausland (Schweiz, Österreich, Finnland, Niederlande, Russland). Noch vor fünf Jahren lag die Exportquote erst bei 20 Prozent. Angesichts wachsender Rohstoff- und Energiepreise muss Axel Seidel hart kalkulieren. Denn trotz steigender Be-

triebskosten könne man eine gewisse „Schmerzgrenze“ bei den Abgabepreisen nicht überschreiten. „Freilich haben wir rationalisiert, was geht, und z.B. eine Fotovoltaikanlage auf dem Firmendach installiert. Dennoch mussten wir schweren Herzens einige Kollektionsteile, die den angepeilten Herstellungspreis überstiegen, weglassen“, fügt er hinzu. Die zweimal jährlich wechselnde „seidel“-Kollektion wird ergänzt durch ein Programm mit UV-geschützten Shirts für Sonnenallergikerinnen.

www.seidel-moden.de



Die Kunst des perfekt sitzenden Blazers

LOI Moden mit DOB-Eigenmarke „cape cade“ im Kommen

Es muss nicht italienisches Design sein. Die Thüringer können's auch. Versender im höheren Preissegment punkten bei ihren stillbewussten Kundinnen mit Blazern, Jacken, Hosen und Röcken aus der LOI Moden GmbH, Gera. „Wir entwickeln ganze Kollektionen nach den Vorgaben unserer Auftraggeber. Wenn's sein soll, von der Design-Idee bis zur Serienproduktion“, berichtet Geschäftsführer Wendelin Ziegler. Der 53-jährige Betriebswirt aus Bayern, der früher bei Audi und später bei Hugo Boss Markenpolitik mitgestaltete, kaufte 2008 die Firma inmitten von Gera. In ehrwürdiger baulicher Hülle besorgen dort mehr als 20 hervorragend qualifizierte Mitarbeiter Design, Schnittkonstruktion und Musterfertigung. Außerdem steuern sie die Zusammenarbeit mit wenigen handverle-

nen Konfektionsbetrieben in Polen, Bulgarien und Tunesien. „Wir kooperieren nicht mit Garagenfirmen, sondern mit angestammten Partnern, die sich streng nach unseren Vorgaben richten.

Handwerkskunst und Professionalität sind für uns bei der Partnerwahl entscheidend“, sagt Wendelin Ziegler. Regelmäßig erhalten die Konfektionsunternehmen Besuch von den Bekleidungs-technikern aus Deutschland. Neben modischem Chic entscheiden schließlich Qualität und Passform über den Erfolg des Thüringer DOB-Anbieters im oben beschriebenen Private-Label-Geschäft.

Vor zwei Jahren wagten sich die Geraer mit einer eigenen Kollektion auf den deutschen Modemarkt. „cape cade“ lautet der selbst kreierte Name ihres jungen Labels. Er lehnt sich an an Cape

Cod, die landschaftlich reizvolle Halbinsel nahe Massachusetts an der US-Ostküste. Die Stoffe kommen vorwiegend aus Italien, Frankreich, Spanien und Deutschland. Der Erfolg der Tüchtigen stellte sich ein. Mittlerweile entfallen bereits zehn Prozent des Gesamtumsatzes auf die Eigenmarke von LOI Moden. „Wir entwerfen und fertigen für die selbstbewusste und modische Frau mit Stil ab 40“, verrät Andreas Halbritter. Der gelernte Einzelhandelskaufmann ist seit einiger Zeit Teilhaber und Vertriebschef der GmbH. Wendelin Ziegler hatte einen Partner gesucht, der sowohl Herzblut als auch eigenes Risiko in die Waagschale wirft. In dem 47-jährigen Baden-Württemberger, der schon seit

Bitte lesen Sie weiter auf S. 8

Veränderung der Handelsstruktur als Herausforderung

MODEE zunehmend mit eigenen Shops sowie online erfolgreich

Inhabergeführte Modefachgeschäfte in den Einkaufszonen der Städte werden rar. Doch sie sind bislang die wichtigsten Abnehmer für die DOB-Kollektionen der MODEE GmbH Design & Fashion, Stollberg/Erzgebirge. Deshalb besucht der Hersteller einschlägige Modemessen und unterhält einen ständigen Showroom im Mitteldeutschen Mode Center in Leipzig-Schkeuditz. „Angesichts der sich verändernden Handelsstruktur hin zur Vertikalisierung haben wir uns vor rund vier Jahren entschlossen, auch den direkten Weg zur Kundin bzw. Endverbraucherin zu gehen“, berichtet Thomas Häusler. Der aus Bayern stammende Dipl.-Wirtschaftsingenieur führt seit knapp 20 Jahren gemeinsam mit seiner Lebenspartnerin Dipl.-Designerin Claudia Friedrich die Geschäfte des 30 Mitarbeiter zählenden Unternehmens. Die positive Entwicklung der MODEE-Stores in Eisenach, Erfurt, Jena, Leipzig, Meißen sowie im böhmischen Karlsbad bestätigt diesen Schritt. Hier



Claudia Friedrich und Thomas Häusler .

realisiert MODEE mittlerweile einen gewichtigen Anteil des Gesamtumsatzes. Außerdem ist das Internet als Vertriebskanal hinzugekommen. „Hier bieten wir teilweise saisonübergreifend bestimmte Modelle an. Wer im Winter in die Südsee fliegt, kann sich bei uns sommerlich einkleiden“, nennt Claudia Friedrich einen Vorteil des Online-Verkaufs. Allerdings sind Pflege und Betreuung des Internet-Portals - nicht zu vergessen die Retouren - eine aufwändige Angelegenheit. Das Ergebnis halte sich unter dem Strich in Grenzen, lässt Thomas Häusler durchblicken. MODEE will den Web-Shop künftig noch attraktiver gestalten und unternimmt erhebliche Anstrengungen, dessen Bekanntheitsgrad zu erhöhen.

In diesem Jahr freut sich das MODEE-Team über einen Verkaufserlös, der gut 15 Prozent über dem von 2011 liegt. Auch für 2013 rechnen die Stollberger wiederum mit einem leichten Zuwachs. Der Exportanteil hat sich in den vergangenen fünf Jahren von 15 auf 35 Prozent erhöht. Die Lieferungen gehen hauptsächlich nach Österreich, in die Schweiz, nach Tschechien, in die Ukraine, nach Litauen, Russland sowie in den Nahen Osten. „Insbesondere die Kunden in Osteuropa legen großen Wert auf Qualität und Design ‚Made in Germany‘. Qualität beginnt im Einkauf, wobei MODEE die räumliche und menschliche Nähe zu wichtigen Stoffherstellern, Veredlern und Nähfaden-Lieferanten im vi-Verbandsgebiet bzw. in Deutschland nutzt. Doch angesichts steigender Aufwendungen für Rohstoffe und Energie fällt dem kaufmännischen Geschäftsführer eine wettbewerbsfähige Kalkulation unter Einhaltung zielgruppenspezifischer Eckpreislagen immer schwerer. Das in



der Regel 120 Teile zählende MODEE-Programm - vier Kollektionen pro Jahr - ist für modisch anspruchsvolle Frauen entworfen, die Wert auf hohe Verarbeitungsqualität und liebevolle Details legen. Bedient werden die Größen 34 bis 48. Die Kollektion umfasst in diversen Farb- und Themenkapseln Röcke, Kleider, Hosen, leichte Jacken und Blazer sowie passende Shirts, Blusen, Tunikas und Accessoires. www.modee.de

Fortsetzung von S. 7:

21 Jahren in Thüringen lebt und reichlich Vertriebs Erfahrungen bei OBI sammelte, fand er den richtigen Mann für das Tandem an der Unternehmensspitze. Ihm obliegt insbesondere die Betreuung der von LOI Moden betriebenen eigenen Geschäfte in Landshut, Regensburg, Forchheim (bei Nürnberg) und Bad Füssing. Dort stehen selbstredend die sowohl für's Business als auch für die City geeigneten DOB-Klassiker aus Gera im Mittelpunkt. Damit jedoch die anspruchsvolle Kundin die „cape cade“-Boutique in komplett neuem Outfit ver-

lassen kann, gibt's obendrein Gestricktes von Lacoste und ESISTO, Blusen von „like a bird“ und andere passende Ergänzungen. Die Absatzoffensive geht weiter. Die „cape-cade“-Kollektion soll auf den nächsten Modemessen in München und Leipzig-Schkeuditz erstmals als „hochwertige Ware zu erschwinglichen Preisen“ für den gehobenen Fachhandel präsentiert werden.

Mit dem Auftragsvolumen bzw. dem Abverkauf in diesem Jahr sind die beiden Geschäftsführer nicht unzufrieden. Doch angesichts inflationärer Billiglöhne-Mode aus Asien bleibt das Geschäft schwierig. Hinzu kommen die steigen-

den Rohstoffkosten, die inzwischen ein Drittel der Gesamtbetriebskosten ausmachen. Erklärtes Ziel bei LOI Moden ist es, die schon sehr gut besetzte Position als Blazer-Spezialist auszubauen und damit unverwechselbar zu werden. „Einen modischen und zugleich passgenauen Blazer zu konstruieren - das ist schon 'ne Kunst. In Deutschland kennt sich kaum noch jemand damit aus“, weiß Andreas Halbritter. Im Kommen sieht er beispielsweise farbenfrohe, bequeme Blazer auf Jersey-Basis, wobei der Trend zum originellen Materialmix weiter anhalte. www.loi-moden.de, www.cape-cade.com

Urlaubsanspruch bei langandauernder Arbeitsunfähigkeit und langjährig ruhendem Arbeitsverhältnis

Das BAG hat mit Urteil vom 7. 8. 2012 - 9 AZR 353 / 10 - entschieden, dass bei langjähriger Arbeitsunfähigkeit auch im ruhenden Arbeitsverhältnis Urlaubsansprüche entstehen, diese aber 15 Monate nach dem Ende des Urlaubsjahres verfallen.

Der EuGH hatte durch Urteil vom 22. 11. 2011 für den Bereich der Metalltarifverträge Nordrhein-Westfalen entschieden, dass die tarifliche Regelung dieser Branche, nach der Urlaubsansprüche langzeiterkrankter Arbeitnehmer 15 Monate nach dem Ende des Urlaubsjahres erlöschen, europarechtskonform ist. Umstritten war danach, ob

diese zeitliche Begrenzung auch ohne entsprechende tarifvertragliche Regelung gilt. Mit seinem o.g. Urteil hat das BAG nunmehr festgestellt, dass bei langjährig erkrankten Arbeitnehmern § 7 Abs. 3 Satz 3 BUrlG, wonach im Fall der Übertragung der Urlaub in den ersten drei Monaten des folgenden Kalenderjahres gewährt und genommen werden muss, unionsrechtskonform so auszulegen ist, dass der Urlaubsanspruch 15 Monate nach Ablauf des Urlaubsjahres verfällt. Das BAG hat mit seinem Urteil nochmals bestätigt, dass der Arbeitnehmer in jedem Kalenderjahr auch dann Anspruch auf bezahlten Jahresurlaub hat, wenn

er im gesamten Urlaubsjahr arbeitsunfähig krank war und in diesem Zusammenhang die bisher offene Rechtsfrage entschieden, dass das auch gilt, wenn der Arbeitnehmer eine befristete Rente wegen Erwerbsminderung bezogen hat und eine tarifliche Regelung bestimmt, dass das Arbeitsverhältnis während dieser Zeit ruht. Der gesetzliche Mindesturlaubsanspruch stehe nach § 13 Abs. 1 Satz 1 BUrlG nicht zur Disposition der Tarifvertragsparteien. Bisher liegt nur die Pressemitteilung des BAG zu dieser Entscheidung vor. Nach Vorliegen der Entscheidungsgründe werden wir nochmals informieren.

Engagierte Arbeitgebervertreter für ehrenamtliche Richtertätigkeit gesucht

In allen drei Instanzen der Arbeits- und Sozialgerichtsbarkeit wirken ehrenamtliche Richter aus dem Kreis der Arbeitgeber mit. Sie können so ihre im Arbeitsleben erworbenen Kenntnisse und Erfahrungen in die Urteilsfindung einbringen und gleichzeitig durch ihre Tätigkeit und die Beschäftigung mit arbeits- und sozialrechtlichen Problemen Kenntnisse für die betriebliche Praxis erlangen. Auch aus unserem Verbands-

bereich konnten in den vergangenen Jahren zahlreiche Arbeitgebervertreter für die ehrenamtliche Richtertätigkeit gewonnen werden, die engagiert diese Aufgabe wahrnehmen. Dafür möchten wir uns ausdrücklich bedanken.

Bedingt durch das Ausscheiden von ehrenamtlichen Richtern, insbesondere aus Altersgründen, werden gegenwärtig für diese ehrenamtliche Tätigkeit bei den Sozialgerichten in Chemnitz und Leipzig

sowie den Arbeitsgerichten in Chemnitz, Zwickau und Bautzen dringend ehrenamtliche Richter aus Kreisen der Arbeitgeber gesucht. Interessierte Arbeitgebervertreter bitten wir, sich in der Geschäftsführung des Verbandes zu melden.

Ansprechpartner ist Frau Klier, Tel. 0371 - 53 47 262. Von ihr erhalten Sie weitere Informationen zur Tätigkeit eines ehrenamtlichen Richters.

Rechtsänderung bei Online-Shops Button-Lösung gegen Kostenfallen im Internet

Zum 1. 8. 2012 wurden die Regeln geändert, unter denen Verträge im Internet geschlossen werden. Es handelt sich dabei um eine Reaktion auf zahlreiche dubiose Angebote, die Kostenfreiheit suggerierten, um dem User anschließend eine saftige Rechnung zu stellen. Ein Vertrag mit einem Verbraucher im elektronischen Geschäftsverkehr kommt nur zustande, wenn der Verbraucher mit seiner Bestellung ausdrücklich bestätigt hat, dass er sich zu einer Zahlung verpflichtet. Hierfür wurde § 312g BGB neu gefasst. Bei Bestellungen auf Online-Plattformen im Internet, die über Schaltflächen erfolgen, ist hierzu erforderlich, dass die Bestellschaltfläche gut lesbar mit den Wörtern „zahlungspflichtig bestellen“ oder einer entsprechenden eindeutigen Formulierung beschriftet ist. Geschieht dies nicht, kommt ein Vertrag gar nicht erst zustande. Es wird empfohlen, Online-Shops entsprechend zu gestalten und ans Ende des Bestellvorgangs einen Button zum Anklicken zu

stellen, der dem Verbraucher die Information über die Zahlungspflicht unmissverständlich vor Augen führt. Von dieser Pflicht sind alle Online-Shop-Betreiber erfasst, also auch die Kleinhändler, die ihre Produkte hauptsächlich im Laden und nur nebenbei online anbieten.

Eine Pressemitteilung des Verbandes „eco - Verband der deutschen Internetwirtschaft e.V.“, die wir Ihnen nachfolgend auszugsweise zur Kenntnis geben, fasst die drohenden Gefahren einer Missachtung der geänderten Vorschriften nochmals zusammen:

„Pressemitteilung vom 31.07.2012: **„Button-Lösung“ vor Onlineshops: eco warnt vor Abmahnrisiko**

Am 1. August 2012 tritt eine Rechtsänderung in Kraft, die nahezu alle Betreiber von deutschen Onlineshops betrifft: Die sogenannte ‚Button-Lösung‘ soll Verbraucher vor teuren Abfällen bei Internetkäufen schützen. In der Praxis dürfte sie stattdessen ein erhebliches

Kostenrisiko für Shopbetreiber schaffen. Die Neufassung des § 312g BGB führt mehrere Regelungen ein, die Kunden mehr Sicherheit bei Einkäufen im Internet bieten sollen. Ein Teil davon gilt als unproblematisch: So müssen Onlineshops künftig eindeutig ausweisen, wenn durch eine Bestätigung eine kostenpflichtige Bestellung ausgelöst wird. Ebenso muss bei Abonnements die Mindestlaufzeit angegeben werden. Als kritisch gelten hingegen die Vorgaben dazu, welche Informationen bei Abschluss einer Bestellung angezeigt werden, wie sie hervorzuheben sind und wie sie angeordnet sein müssen. Diese Pflichten weichen deutlich vom weithin üblichen und bekannten Shopdesign ab. Daher müssen nahezu alle Unternehmen mit Onlineshops die Gestaltung entsprechend anpassen. Versäumen sie dies, gilt der Kaufvertrag des Kunden als unwirksam und - ein wesentlich höheres Risiko - der Betreiber riskiert eine Abmahnung wegen Verstoß gegen das Wettbewerbsrecht. ...“

Nächste Mobiltex-Messe mtex im Mai 2014 in Chemnitz

Messebeirat unterbreitete Vorschläge für noch mehr Attraktivität

Die 5. mtex - Fachmesse & Symposium für Textilien und Composites im Fahrzeugbau findet im Mai 2014 in Chemnitz statt. Das ist das Resultat der jüngsten Zusammenkunft des Messebeirates, dem u. a. der vti und mehrere Mitgliedsunternehmen angehören. Die Beiratsmitglieder betonten die Wichtigkeit der Veranstaltung für die Ausstrahlung der heimischen Textil-, Textilmaschinenbau- und Textilforschungsregion. Sie unterbreiteten der Messeleitung Vorschläge, die Veranstaltung für Aussteller und Fachpublikum noch attraktiver zu gestalten. vti-Hauptgeschäftsführer Bertram Höfer sprach sich dafür aus, Messe & Symposium auf zwei Tage zu beschränken. Zudem müsse sie verstärkt als Schaufenster der Textilbranche für die Gewinnung von Berufsnachwuchs genutzt werden. Bereits bei



André Rehn,
neuer Projektleiter
Fachmessen der
C³ Chemnitzer
Veranstaltungszentren
GmbH.

der diesjährigen Veranstaltung hatten sich Chemnitzer Gymnasiasten auf der mtex umgesehen und wertvolle Erkenntnisse über die Herstellung und den Einsatz Technischer Textilien gewonnen. Die nächste Beiratssitzung findet am 16. Januar 2013 statt. „Bis dahin nehmen wir gern Hinweise aus Unternehmen und Instituten für die Ausgestaltung der nächsten mtex entgegen“, erklärte André Rehn, neuer Projektleiter Fachmessen der C³ Chemnitzer Veranstaltungszentren GmbH. Er stellte ein aktualisiertes Erscheinungsbild (Corporate Design) der mtex vor und kündigte eine Modernisierung der Homepage an.

Das vom 8. - 10. Mai 2012 erstmals in dieser Form veranstaltete Doppel der Mobiltex-Messe mtex und der Leichtbau-Messe LiMA zählte rund 1.300 Besucher aus dem In- und Ausland. 83 Aussteller aus sieben Ländern (Belgien, Deutschland, Frankreich, Italien, Niederlande, Österreich, Schweiz) präsentierten in Chemnitz ihre Neuheiten.

Beim Begleitsymposium beschäftigten sich hochkarätige Referenten (u. a. von BMW und Johnson Controls) mit den Themen Materialinnovationen im Fahrzeug- und Maschinenbau, textile Mate-

rialmixe, Funktionale Oberflächen im Fahrzeugbau, Leichtmetalle im Maschinen- und Anlagenbau, Composites auf dem Weg zur automatisierten Großserienfertigung und Oberflächenfunktionalisierung.

www.mtex-chemnitz.de



Das TITV präsentierte auf der diesjährigen mtex einen mit leitfähigen Textilien ausgerüsteten Autositz.

Foto: W. Schmidt

„Stickerei live“ auf der Leipziger COMFORTEX

„Stickerei live“ konnten die Besucher der diesjährigen COMFORTEX vom 1. bis 3. September 2012 in Leipzig erleben. Der Branchenverband Plauener Spitze und Stickereien e.V. demonstrierte an-

hand moderner Technik die Herstellung hochwertiger Heim- und Haustextilien. Das typische Geräusch der Stickmaschine, die 800 bis 1000 Stiche pro Minute ausführt, lockte zahlreiche



Die von den Plauenern auf der Leipziger Messe aufgestellte Stickmaschine fand reges Interesse.
Foto: COMFORTEX

Messebesucher an. „Die von unseren Firmen vorgestellten Neuheiten ‚Made in Germany‘ wurden von den Handelspartnern sehr gut angenommen. Die Umsätze waren gut“, hieß es in einer Pressemitteilung des Branchenverbandes. Die Anzahl der Besucher hätte etwas höher ausfallen können.

Auf der Fachmesse für Raumgestaltung zeigten 150 Aussteller aus acht Ländern Erzeugnisse für zeitgemäßes, stilvolles Wohnen, darunter Gardinen, Dekostoffe, Tapeten sowie Bodenbeläge. Die COMFORTEX fand traditionell parallel zu den Konsumgüterfachmessen CADEAUX und MIDORA statt. Nach Angaben des Veranstalters informierten sich insgesamt 17.600 Fachbesucher, die zudem für das umsatzstarke Jahresendgeschäft orderten.

www.plauenerspitze.info
www.comfortex.de

vti präsentiert Branche auf Ausbildungsmessen

PVA-Projekt: Bislang schon mehr als 70 Jugendliche vermittelt

Im Rahmen mehrerer Ausbildungsmessen hat der vti mit einem eigenen Stand die moderne heimische Textil- und Bekleidungsbranche präsentiert. Am 22. September waren die Firmen Brändl Textil, Geyer, nautilus skin touch GmbH & Co KG, Thum; Norafin GmbH, Mildena, und OPEW Annaberg GmbH in Annaberg-Buchholz mit am Stand vertreten. Am 13. Oktober nutzt die Funke Stickerei in Aue diese Präsentationsplattform. Die Curt Bauer GmbH wird dort mit einem eigenen Stand vertreten sein. Am selben Tag beteiligt sich der vti zudem an der Ausbildungsmesse in Zwickau, wo außerdem die Zwickauer Kammgarn GmbH einen eigenen Stand besetzt. „Bislang trafen wir auf großes Interesse. Dank dieser und vorhergehender Aktivitäten konnten wir im Rahmen unseres gegenwärtig laufenden Projekts ‚Passgenaue Vermittlung Auszubildender‘ (PVA) in Sachsen bereits mehr als 70 Jugendlichen den Weg in die textile Berufsausbildung ebnen“, berichtet vti-Geschäftsführer Dr. Peter Werkstätter. Weitere Ausbildungsbörsen bzw. -messen mit vti-Beteiligung fanden am

28. September in Großröhrsdorf sowie am 1. und 2. Oktober in Nossen bzw. Neusalza-Spremberg statt.

Die nächsten Termine sind Präsentationen zu den Berufschancen in der Branche am 18. Oktober in Plauen

sowie am 17. November in Marienberg. Das Bundeswirtschaftsministerium und der Europäische Sozialfonds für Deutschland unterstützen das 2011 begonnene PVA-Projekt.



Ausbilderin Cornelia Höfler (Mitte) leitet Rike Konrad (l.) und Riana Schubert (r.) an. Die beiden jungen Frauen werden gegenwärtig beim Berufsbekleidungshersteller Güldi-Moden, Limbach-Oberfrohna, zu Modenäherinnen ausgebildet.

Foto: vti-pressediens/Sven Gleisberg

www.go-textile.de nutzen!

Die Berufsbilder der Textil- und Modebranche werden auf der vom vti unterstützten Internetplattform **www.go-textile.de** jugendgemäß erläutert. Die Plattform präsentiert sich jetzt in neuem Outfit. Prinzipiell hat jedes vti-Mitgliedsunternehmen die Möglichkeit, sich auf „Go Textile!“ kostenlos ein eigenes Profil anzulegen. Außerdem stehen den Firmen im Login-Bereich diverse Werbemittel für Berufs-

infotage und weitere Marketingzwecke zur Verfügung. Neben der Berufsausbildung nimmt in der Nachwuchskampagne auch die Weiterbildung einen großen Raum ein. Dieses Angebot wurde jetzt um die Meisterweiterbildung in der Textilindustrie erweitert.

Unternehmen können ab sofort diese Verlinkung in ihr Profil mit aufnehmen. www.go-textile.de

Brändl Textil: Mitdenken über Ländergrenzen

„Mir gefallen die Vielfalt meiner Arbeit und das gute Zusammenwirken im Team hier. Beispielsweise muss ich Warensendungen für unsere Kunden im In- und Ausland zusammenstellen“, berichtet Marie Neuhaus (s. Foto S. 12, Bildmitte). Die 18-jährige Schlettauerin absolviert gegenwärtig ihr 3. Lehrjahr als Fachkraft für Lagerlogistik bei Brändl Textil in Geyer. Das seit über 60 Jahren bestehende Familienunternehmen ist Hersteller und Großhändler von Heim- und Haustextilien für den Facheinzelhandel sowie für die Ausstattung von Hotels, Gaststätten und anderen Objekten. Die Firma unterhält Geschäftskontakte in mehrere EU-Länder, in die Schweiz, in die Ukraine und in die USA.

„Wer sich bei uns für einen Ausbildungsplatz für Groß- und Außenhandel interessiert, sollte über einen sehr guten Realschulabschluss oder über Abitur verfügen und mit Englisch nicht auf Kriegsfuß stehen“, rät Ausbildungsleiterin Diana Schönherr (links im Bild). Von Bewerbern für das Fach Lagerlogistik *Bitte lesen Sie weiter auf S. 12*

Umfangreiches Bildungsprogramm beim 21. Jungunternehmer-Stammtisch des vti

Ein umfangreiches Fortbildungsprogramm absolvierten die mehr als 30 Teilnehmer des 21. Jungunternehmer-Stammtischs des vti am 14. September im vti-Erzgebirgshotel „An der Kammloipe“ in Johannegeorgenstadt.

Der freie Unternehmensberater Titus Lindl, Partner des internationalen John Maxwell Teams, referierte zum Thema Unternehmenserweiterung. Dr. Gerd Uhlmann von der Cantor Unterneh-

mensberatung, München, widmete seine Ausführungen dem Personalmanagement. Außerdem informierten Vertreter der Bürgschaftsbank Sachsen zu Fragen der Unternehmensfinanzierung und ein Mitarbeiter der Arbeitsagentur zu aktuellen Fördermöglichkeiten.

Das anschließende gemeinsame Abendessen diente wie immer der Pflege von Kontakten zwischen den Unternehmern mehrerer Textilsparten.



Fortsetzung von S. 11:

erwarte man einen guten Realschulabschluss. In beiden Berufen seien Einsatzbereitschaft, Mitdenken, Sorgfalt, Teamgeist, Eigeninitiative und Kontaktfreudigkeit gefragt. Spezialitäten im Brändl-Sortiment sind unter anderem individuell gestaltete Textilprodukte, zum Beispiel Tisch- und Bettwäsche mit Fotoaufdrucken oder mit eingesticktem Firmen- bzw. Vereinslogo. Interessenten können sich dazu im Fabrikverkauf in Geyer (Gewerbegebiet) oder im Internet informieren. www.braendl.de

Foto: *vti-pressediens/Wolfgang Schmidt*

OPEW: Nadel und Faden noch nicht aus der Mode

„Wer Freude hat am Umgang mit Nadel, Faden und textilen Materialien, der sollte mit uns reden“, sagt Sven Göbel, Geschäftsführer der OPEW GmbH, Annaberg-Buchholz. „Wir bieten im kommenden Jahr einen Ausbildungsplatz als Schmucktextilienhersteller. Ein gewisses handwerkliches Geschick, Fleiß und Teamfähigkeit setzen wir voraus.“ Die Produktionsmitarbeiter des Unternehmens beherrschen sowohl

die traditionelle Handarbeit als auch die Bedienung von mehreren unterschiedlichen Textilmaschinen.

Bei OPEW entstehen Posamenten aller Art, d. h. Bänder, Borten, Fransen, Schnüre, Besätze, Quasten oder Raffhalter für Gardinen bzw. Vorhänge. Auf der jüngsten Messe „Heimtextil“ zu Jahresbeginn in Frankfurt/Main zeigte Vertriebschefin Kerstin Göbel u. a. Accessoires für phantasievolle Fenster-

dekorationen. Außerdem fertigt das Unternehmen zunehmend elastische und unelastische Flechterzeugnisse für die Automobil-, die Bekleidungs- und die Gießereiindustrie sowie für Hersteller von Floristikbedarf und Kinderwagen. Das 35 Mitarbeiter zählende Familienunternehmen exportiert in zahlreiche EU-Länder sowie nach Arabien und in die USA.

www.opew.de

Norafin: Lohnende Perspektive in wachsender Vliesstoff-Firma

Sven Hartwig hat beim Vliesstoff-Hersteller Norafin Industries GmbH, Mildena, den Beruf eines Maschinen- und Anlagenführers Textil erlernt und befindet sich derzeit in einer einjährigen Zusatzausbildung zum Produktionsmechaniker Textil. Unser Foto zeigt ihn mit Peggy Voigt von der Qualitätssicherung. „Wir wünschen uns Bewerber mit einem möglichst guten Schulabschluss. Wir bieten sowohl eine solide Ausbildung als auch eine verlässliche berufliche Perspektive in einer tarifgebundenen Firma“, sagt Kerstin Knorr, Marketingbeauftragte bei Norafin.

Die Norafin Industries GmbH investiert gegenwärtig mit Unterstützung der Pinova Capital GmbH, München, 12,5 Mio. EUR am Standort Mildena/Erzgebirge. In den kommenden drei Jahren entstehen eine neue Werkhalle, eine zusätzliche Produktionslinie sowie neue Labors und Büros. Die derzeit rund 100 Mitarbeiter zählende Belegschaft

soll um mindestens 30 Mitarbeiter wachsen. Der Jahresumsatz werde auf 25 bis 30 Mio. EUR steigen, so die Prognose des Unternehmens.

Norafin stellt wasserstrahlverfestigte und vernadelte Vliesstoffe für den Einsatz in

technischen Filteranlagen, in der Medizin, in der Automobil- und Bauindustrie sowie für die Anfertigung von Funktions- und Schutzbekleidung her.

www.norafin.com

Foto: *vti-pressediens/Wolfgang Schmidt*



Elektronischer WEGWEISER ZOLL nützlich für die tägliche Praxis

vti-Informationsveranstaltung vermittelte wertvolles Wissen zum Zollrecht

Der interaktive „Elektronische WEGWEISER ZOLL“ für die Textil- und Modebranche war Schwerpunkt der diesjährigen vti-Informationsveranstaltung zum Thema Zollrecht am 25. September 2012 in Chemnitz. „Sie war sehr aufschlussreich. Wir werden das Online-Portal sicher jetzt öfter in der Praxis nutzen“, resümierte Anja Guhrig, Import-Vertriebsdisponentin in der Chemnitzer MaxiMo Strickmoden Bruno Barthel GmbH & Co. KG. Vor mehr als 35 Vertretern aus vti-Mitgliedsfirmen vermittelte Felix Ebner, Zollexperte und Referatsleiter beim Gesamtverband textil+mode e.V., wertvolles Wissen für dieses spezielle Gebiet der außenwirtschaftlichen Tätigkeit. In der Diskussion stellte sich heraus, dass die Fragen der Exportkontrolle bisher von vielen Firmen nicht im erforderlichen Maße beachtet wurden. In der Diskussion ging es außerdem um aktuelle Themen, wie Gelangensbestätigung, präferenzielle Ursprungsregeln (z. B. Kantendruck) und Luftfracht-Versand.

Wie Felix Ebner betonte, muss jedes Unternehmen als Wirtschaftsbeteiligter eigenverantwortlich sicherstellen, dass alle Vorschriften und Vorgaben eingehalten werden, wenn Zoll- und Handelsrecht der EU für eine Ware Anwendung findet. Allerdings wird die korrekte Handhabung der vielen zollspezifischen Verfahren und Regelungen immer komplizierter. Pflichtverstöße können empfindliche Strafen oder andere Nachteile nach sich ziehen, die nicht nur den betrieblichen Zollverantwortlichen, sondern das ganze Unternehmen betreffen. Weil seit einigen Jahren „Sicherheitsaspekte“ im europäischen Zollwesen gegenüber dem reinen Wirtschaftszollgedanken zunehmend eine dominierende Rolle spielen, haben diese Themen an Bedeutung gewonnen.

Praxisnahe Orientierungshilfe

Deshalb bietet der Gesamtverband textil+mode seit 2011 seinen Mitgliedsverbänden und deren Unternehmen

mit dem „Elektronischen WEGWEISER ZOLL“ eine praxisnahe Orientierungshilfe über das europäische Zollrecht.

Grundlage sind der Zollkodex der EU sowie die entsprechenden Durchführungsverordnungen.

Der "Elektronischen WEGWEISER ZOLL" gliedert sich in die Themenbereiche:

1. Einfuhr
2. Zollanmeldung
3. Versandverfahren
4. Ausfuhr und Exportkontrolle
5. Zolltarif und Zollwert
6. Zollverfahren und zollrechtliche Bestimmungen
7. Warenursprung und Präferenzen
8. Zollanmelder und Vertretung

Die Zugangsdaten für den „WEGWEISER ZOLL“ sind zu finden unter www.vti-online (Bereich: Mitglieder intern).

Ökosteuer-Spitzenausgleich bleibt erhalten

Das Bundeskabinett hat unlängst die Nachfolgeregelung für den Ökosteuer-Spitzenausgleich beschlossen. Sie muss noch das Gesetzgebungsverfahren durchlaufen. Die wichtige Entlastung von den Strom- und Energiesteuern, die insgesamt ein Volumen von 2,3 Mrd. Euro/Jahr umfasst und z. B. beim Strom rund 1,3 ct/kWh bringt, soll es bis einschließlich 2022 geben. Die Industrie bekommt diese Entlastung allerdings nicht zum Nulltarif. So soll die Einführung von Energiemanagementsystemen (EMS) zur Pflicht gemacht werden (z. B. nach DIN EN ISO 50001). Alternativ ist die Teilnahme am europäischen Umweltmanagementsystem (EMAS) möglich. Für kleine und mittelständische Firmen soll es Erleichterungen geben (z. B. Energieaudit gemäß DIN EN 16247-1) Im Rahmen einer Rechtsverordnung kann geregelt werden, dass andere vergleichbare Systeme alternativ betrieben werden können. Das EMS bzw. dessen Alternativen müssen ab 2013 eingeführt werden.

Im Laufe des Jahres 2015 muss die Einführung abgeschlossen werden, so dass nach einer insgesamt dreijährigen Übergangsfrist ab 2016 der Spitzenausgleich an ein entsprechendes System gekoppelt ist. Die Entlastungen nach den Grundnormen (§ 9b StromStG und § 54 EnergieStG) bleiben unverändert. Unternehmen erhalten sie unabhängig von der Einführung eines Energiemanagementsystems. Für Unternehmen, die nach der alten EMS-Norm DIN EN 16001 zertifiziert sind, ist sichergestellt, dass für sie eine Übergangsregelung geschaffen wird.

Der Gesamtverband textil+mode hat an der Vorbereitung der o. a. Entscheidung mitgewirkt. Die Energie-Experten von t+m und dem vti schätzen ein, dass aus Sicht der Industrie ein zufriedenstellendes Ergebnis erreicht wurde. Der Ökosteuer-Spitzenausgleich bleibt erhalten. Die Vorteile daraus werden jedoch von der wachsenden Belastung aus der EEG-Umlage aufgezehrt. Mehr dazu unter: www.vti-online.de

Höhere KSK-Beiträge

Die Beiträge zur Künstlersozialkasse werden 2013 von derzeit 3,9 Prozent auf 4,1 Prozent angehoben. Die entsprechende Künstlersozialabgabe-Verordnung 2013 vom 29. 8. 2012 ist im BGBl. I Nr. 41, S. 1865, veröffentlicht.

Stellenmarkt

Die C. F. Weber GmbH, Spitzkundersdorf, bietet eine verantwortungsvolle Position für die Kundenbetreuung im Außen- und Innendienst. Als Anforderungen an die Bewerber nennt das Unternehmen Kenntnisse über Prozessabläufe in der Weberei sowie in der textilen Veredlung und Beschichtung, einschlägiges chemisches Grundlagenwissen sowie englische Sprachkenntnisse. Betont wird das enge Zusammenwirken mit der Geschäftsführung.

Kontakt: Klaus und Stefan Friedrich, Geschäftsführer, Tel. 035842-2280, info@cfweber.de, www.cfweber.de

Wir begrüßen als neues Mitgliedsunternehmen im vti

Riedel Textil GmbH, Limbach-Oberfrohna www.riedeltextil.de

TITV für leuchtende Textilien ausgezeichnet

Einblicke in Grundlagenforschung zu textilen Solarzellen

Das TITV Greiz ist am 13. September 2012 für seine Ideen zu aktiv leuchtenden Textilien als Preisträger im bundesweit ausgetragenen Wettbewerb „365 Orte im Land der Ideen“ ausgezeichnet worden. Leuchtextilien entstehen entweder durch das Aufbringen von elektrolumineszierenden Pasten, die auf partiell leitfähige textile Strukturen gedruckt werden, oder durch Aufkontaktieren von LEDs auf elektrisch leitfähige textile Flächen.

Der Wettbewerb „365 Orte im Land der Ideen“ wird von der Standortinitiative „Deutschland - Land der Ideen“ gemeinsam mit der Deutschen Bank betrieben.

Über die Preisvergabe entscheidet eine hochkarätige Expertenjury, zusammengesetzt aus Wissenschaftlern, Wirtschaftsmanagern, Journalisten und Politikern.

Im Anschluss an die Preisverleihung fanden die „TITV-Innovationen 2012“ statt. Dabei konnte sich das Fachpublikum über die aktuellen Forschungsergebnisse informieren. So wurde als energieeffizientes Verfahren das Ultraschallschweißen zum Thermofixieren, Färben und Appretieren von Polyesterbändern vorgestellt. Wie zu erfahren war, konnten allein beim Thermofixieren Energieeinsparungen bis zu 90 Prozent nachgewiesen werden, während beim

Färben und Appretieren das geschätzte Einsparpotential bei ca. 60 Prozent liegt. Außerdem stellten die Greizer Forscher ihr Grundlagenprojekt zum Aufbau von textilen Solarzellenstrukturen vor. Aufgabe in dem vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Projekt war die Entwicklung einer textilbasierten Farbstoffsolarzelle für die Energieversorgung flexibler Mikrosysteme. In Zusammenarbeit mit weiteren Forschungseinrichtungen ist es dem TITV erstmals gelungen, die Energieumwandlung direkt an modifizierten textilen Strukturen nachzuweisen.

www.titv.de

STFI fand großen Zuspruch im IdeenPark Essen 2012

Mit attraktiven Themen präsentierte sich das STFI Chemnitz im August 2012 im IdeenPark 2012 in Essen. Die öffentliche Veranstaltung inmitten des Ruhrgebiets zog über 320.000 Besucher aller Altersgruppen an. Großes Interesse fanden die textilbasierten schwimmenden

Pflanzeninseln, die zur Wasserreinigung, Rekultivierung und Umgestaltung von Wasserflächen eingesetzt werden können. Weiteres Thema des STFI waren Vliesstoffe für die Herstellung Technischer Textilien. Daraus konnten Kinder und Jugendliche Taschen, Beutel oder Pon-

chos für den Eigengebrauch gestalten. Außerdem konnten die jüngsten Besucher Blätter basteln, bemalen und damit einen „Traumbaum“ schmücken. „Wir waren vom Besucheransturm überrascht,“ resümierte STFI-Forschungsleiterin Dr. Heike Illing-Günther. „Unsere Vliesstofftaschen entpuppten sich als Modehit, besonders für Mädchen. Für die schwimmenden Inseln, die auch zur Verschönerung und Belebung von Gartenteichen genutzt werden können, sind schon erste Bestellungen bei uns eingegangen. Die Teilnahme am IdeenPark war ein voller Erfolg für uns.“

Veranstalter des IdeenParks war der ThyssenKrupp Konzern im Verein mit dem Land Nordrhein-Westfalen und mehr als 200 Partnern aus Wissenschaft, Bildung und Wirtschaft.

www.stfi.de

www.ideenpark.de



Das Bassin mit den schwimmenden Inseln des STFI im IdeenPark Essen.

Internationale Fachtagung zu Innovations- und Optimierungsprozessen in der Textilindustrie im Oktober in Chemnitz

Die Internationale Fachtagung „Innovations- und Optimierungsprozesse in der Textilindustrie“ findet am 16. Oktober 2012 in Chemnitz statt. vti-Energieexperte Rolf Schäfer hält einen Vortrag zum Thema „Schritte zu mehr Energieeffizienz“. Zentrales Thema der

Tagung sind Methoden des Managementkonzepts „Kontinuierlicher Verbesserungsprozess“ (KVP). Referenten sind u. a. Prof. Dr. Klaus Broichhausen, Geschäftsführer Schuh & Co. (Schweiz); Stephan Verin, Geschäftsführer UP-Tex (Frankreich), und Katrin Jeschke, Contro-

lling Hutchinson Aerospace GmbH. Die Internationale Fachtagung wird vom Sächsischen Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr unterstützt. Veranstalter ist der INNtex e. V., Chemnitz. Programm und Anmeldung unter: www.inntex.de

Sachsen managen Forschung zu Basalttextilien

„Basalt-Textilien bieten sich überall dort an, wo es buchstäblich heiß hergeht - in industriellen Abgassystemen oder im Motorraum von Fahrzeugen beispielsweise“, erläutert Dr. Heike Illing-Günther, Forschungsleiterin des Sächsischen Textilforschungsinstituts (STFI), Chemnitz.

„Basaltfasern halten Temperaturen bis 800 °C aus. Sie sind hochfest, flexibel, ungiftig, nicht krebserregend, beständig gegen Chemikalien und UV-stabil. Die Herstellung erfolgt aus der Gesteinschmelze bei 1400 °C. Anschließend entstehen Rovings oder Schnitffasern als Ausgangsmaterialien für Vliesstoffe, Gewebe, Gewirke oder Composites.“

Das STFI beteiligt sich, ebenso wie das Cetex Institut für Textil- und Verarbeitungsmaschinen, Chemnitz, an dem im Sommer offiziell gestarteten deutschlandweiten Projekt mit der Bezeichnung TEXSALT. „Der Fokus unserer Arbeit richtet sich in den kommenden Jahren auf die Entwicklung und Erzeugung von textilen Flächenprodukten und Halbzeugen aus Basalt“, berichtet Netzwerkmanager Torsten Bätz vom Unternehmen Forum

Technologie & Wirtschaft e.V. (TuW), Dresden. Neben drei Forschungseinrichtungen hat er bislang dreizehn Firmen, darunter die Werkstatt Zukunft der BMW Group, München, für das gemeinsame Vorhaben gewonnen. Mit im Boot sind beispielsweise die ALTERFIL Nähfaden GmbH, Oederan; die DBF Deutsche Basalt Faser GmbH, Sangerhausen; die Karl Mayer Textilmaschinenfabrik GmbH, Chemnitz; die Norafin Industries (Germany) GmbH, Mildena; die VIS GmbH, Treuen; die STS Textiles GmbH Grünbach; die Thorey Gera Textilveredelung GmbH und die Zschimmer & Schwarz Mohsdorf GmbH & Co. KG, Burgstädt.

Projektteams von TEXSALT und InnVerMat nutzen Synergien

Eine enge Zusammenarbeit wird es nach Aussage des TEXSALT-Managers mit dem bereits im Mai 2012 gestarteten Netzwerk „Innovative Verstärkungsmaterialien in Verbundwerkstoffen (InnVerMat)“ geben, das der Chemnitzer INNtix e.V. managt. „Unser Ziel ist

es, die in Composites bislang dominierenden Glas- und Kohlefasern durch Basaltfasern zu ersetzen“, erläutert Netzwerkmanager Mirko Jacob. „Wir haben ökologisch und ökonomisch vorteilhafte Verfahren im Blick für ganz unterschiedliche Anwendungen in den Bereichen Automobil, Bau, Maschinen- und Anlagenbau sowie technische Keramik.“ Hauptakteure dieses gleichfalls bundesweit betriebenen Projekts sind u. a. die TU Chemnitz (Professur für Strukturleichtbau); die Westsächsische Hochschule Zwickau (FH), das Leibniz-Institut für Polymerforschung, Dresden; die KI Keramik-Institut GmbH, Meißen, und die EBF Dresden GmbH. „Beide Netzwerke setzen Forschungsvorhaben um, die die Grundlage für neuartige Wertschöpfungsketten bilden“, verweist INNtix-Geschäftsführer Christoph Lommatzsch auf das strategische Ziel der Projekte. Synergieeffekte lägen auf der Hand. Sowohl TEXSALT als auch InnVerMat werden vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie aus dem Zentralen Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM) gefördert. www.forum-tuw.net; www.inntex.de



Bei Norafin im erzgebirgischen Mildena laufen gegenwärtig Versuche, Vliesstoffe aus reinem Basalt herzustellen. „Anwender im Flugzeug- oder Fahrzeugbau würden gern schalldämmende und nicht entflammable Basalt-Vliese von geringem Gewicht einsetzen. Die bislang aus diesem Material erzeugten Stoffe sind zu schwer, von ungleichmäßiger Zusammensetzung und meist noch mit anderen Materialien kombiniert“, so Norafin-Forschungsleiter Marc Jolly. Foto: TuW / W. Schmidt

Termine

- Funktionelle Garne stehen im Fokus des Workshops „Fadenbeschichtung - Basis für Textilien mit Funktion“ am 18. Oktober 2012 im TITV Greiz.
- Seminare zum Thema „Geotextilien im Ingenieur- und Verkehrswegebau“ veranstaltet das STFI Chemnitz unter Mitwirkung der GEPRO Ingenieurgesellschaft mbH, Dresden am 14. November 2012 sowie am 23. Januar 2013.

- Zu den 27. Hofer Vliesstofftagen am 7. /8. November 2012 lädt der Verband der Bayerischen Textil- und Bekleidungsindustrie e. V. ein. Das STFI Chemnitz unterstützt die Veranstaltung.
- Das diesjährige Tagungsprogramm der 6. AACHEN-DRESDEN INTERNATIONAL TEXTILE CON-

ERENCE am 29./30. November 2012 in Dresden unterteilt sich in drei Parallelsektionen mit den Themen:
Chemie für Faserverbundwerkstoffe, Membranen und Schutztextilien, Faserverbundwerkstoffe / Composites, Membranen & Textiles Bauen und Schutztextilien.

- Am 4./5. Dezember 2012 findet in Chemnitz das 11. STFI-Kolloquium „re4tex“ statt.



Mode- und BekleidungsHersteller mit eigenen Marken erfolgreich	1
Großes Medienecho bei Pressekonferenz zum EEG-Protest	2
vti organisiert Innovationsforum gegen Marken- und Produktpiraterie	2
Hohe Anerkennung für den vti-Hauptgeschäftsführer	3
Änderungen bei Investitionsförderung beachten!	3
InMaTex: Umfangreiche Projektaktivitäten in Polen	3
Statistik	4
vti aktuell im Gespräch:	
Wertschöpfung in Deutschland ist hartes Brot	5
Mode und Bekleidung	
„Made in Germany“ – erstklassig und zuverlässig	6
seidel: Neue Stoffe müssen in die Waschmaschine	7
Die Kunst des perfekt sitzenden Blazers	7
Veränderung der Handelsstruktur als Herausforderung	8
Recht	
Urlaubsanspruch bei langandauernder Arbeitsunfähigkeit und langjährig ruhendem Arbeitsverhältnis	9
Engagierte Arbeitgebervertreter für ehrenamtliche Richtertätigkeit gesucht	9
Button-Lösung gegen Kostenfallen im Internet	9
Messen - Außenwirtschaft	
Nächste Mobiltext-Messe mtex im Mai 2014 in Chemnitz	10
„Stickerei live“ auf der Leipziger COMFORTEX	10
Bildung - Ausbildung	
vti präsentiert Branche auf Ausbildungsmessen	11
Außenwirtschaft - Energie - Aktuelles	
Elektronischer WEGWEISER ZOLL nützlich für die tägliche Praxis	13
Ökosteuer-Spitzenausgleich bleibt erhalten	13
Forschung	
TITV für leuchtende Textilien ausgezeichnet	14
STFI fand großen Zuspruch im IdeenPark Essen 2012	14
Sachsen managen Forschung zu Basalttextilien	15
Termine	15

Herausgeber:

Verband der Nord-Ostdeutschen Textil- und Bekleidungsindustrie e.V.

Hauptgeschäftsführer: Bertram Höfer

Sitz: Annaberger Str. 240, 09125 Chemnitz

Tel.: 0371/53 47 247

Fax: 0371/53 47 245

E-Mail: vti@vti-online.de

www.vti-online.de

Redaktion: Stefan Möbius

Tel.: 03731/69 00 19

Fax: 03731/69 00 29

E-Mail: vti-pressedienst@pr-inform.de

Nachdruck und Vervielfältigungen sind nur mit ausdrücklicher Erlaubnis des Herausgebers gestattet.